

Verein NGO Lebensraum Salzkammergut



Verein zeigt der BH Gmunden die **rote Karte**.

60 Euro LKW-Maut auf Autobahnen, aber nur 50 Euro Strafe für Mautflüchtlinge. Verein blickt in die Akten der BH Gmunden. Bürger fühlen sich von Bezirkshauptmannschaft schlecht vertreten und zeigen die rote Karte.

Seit dem Jahr 2011 gibt es im Salzkammergut eine Durchfahrbeschränkung für LKW mit über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht. Zuvor wurde die Natur-, Seen- und Erholungsregion von LKW verstärkt als Ausweichroute benutzt, um Autobahnmaut zu sparen.

Trotz des Fahrverbots waren aber leider weiterhin viele Mautflüchtlinge unterwegs. Sieben Monate nach Verordnung des LKW-Limits erstattete der Verein erstmals Anzeigen gegen Mautflüchtlinge. Diese Anzeigen verbesserten aber die Mautflüchtlings-Situation im Salzkammergut nicht, ganz im Gegenteil, es waren immer wieder dieselben und vom Verein bereits angezeigten Mautflüchtlinge unterwegs.

Der Verein stellte daher an die BH Gmunden mehrere Male die Anfrage, was bei ihr als zuständige Behörde mit den Anzeigen passiere. Die BH verweigerte hierzu jedes Mal die Auskunft. Daher suchte der Verein nach einem Weg, um Einblick in die Ermittlungsverfahren der BH-Gmunden zu bekommen. Dazu hat der Verein eine Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft eingebracht, die Ergebnisse liegen nun vor.

Bericht:

Mit der Tonnagenbeschränkung wollte der Verein eine nachhaltige Schwerverkehrsberuhigung in unserem Lebensraum und in unserer Erholungsregion erreichen. Die subjektive Empfindung der Bevölkerung, wonach weiterhin Mautflüchtlinge die Region als Ausweichroute für die mautpflichtige Autobahn nutzten, veranlasste den Verein Lebensraum Salzkammergut gemeinsam mit 50 Personen aus der Bevölkerung des Salzkammerguts bei der Ermittlung von LKW-Mautflüchtlingen zusammenzuarbeiten.

Das traurige Ergebnis war, dass der Verein in wenigen Stichproben sechs Anzeigenreihen mit insgesamt knapp 160 Anzeigen bei der BH Gmunden einbringen musste. Dabei bot der Verein jedes Mal seine Mithilfe in den Ermittlungsverfahren an.

Da sich aber trotz der vielen Anzeigen die Mautflüchtlingssituation nicht verbesserte und die BH-Gmunden auf Anfragen des Vereins hierzu alle Auskünfte verweigerte, suchte der Verein den Kontakt zum zuständigen Verkehrsreferat des Landes OÖ und erfuhr unter anderem, dass von den ersten über 70 Anzeigen des Vereins nur 1 Mautflüchtling von der BH bestraft worden war, alle anderen hingegen straffrei blieben.

Silvester Leitner: „ Wir haben uns immer schon gedacht, dass bei den Ermittlungsverfahren etwas nicht stimmt, denn die Mautflüchtlinge wurden trotz Anzeigen nicht weniger.“ Der Verein übermittelte aus diesem Grund eine Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft mit der Bitte um Aufklärung in den Behördenverfahren der BH Gmunden.

Der Blick in die Akten der Ermittlungsverfahren der BH Gmunden:

Insgesamt wurden vom Verein 6 Anzeigenreihen bei der BH eingebracht.

- Die erste, zweite und dritte Anzeigenreihe des Vereins:
Sie wurden von der BH Gmunden allesamt eingestellt ohne auch nur irgendwelche Schritte gegen Mautflüchtlinge einzuleiten. Es wurden keinerlei Zeugen des Vereins geladen, obwohl der Verein zu jeder Anzeige seine Mithilfe angeboten hatte.
- Die vierte und fünfte Anzeigenreihe des Vereins:
Vor dem Gang des Vereins zur Staatsanwaltschaft wurde vom Verkehrsreferat des Landes OÖ mitgeteilt, dass laut Auskunft der BH Gmunden von über 70 Anzeigen des Vereins nur 1 Mautflüchtling dabei gewesen wäre und alle anderen reguläre Frachtpapiere für das Salzkammergut gehabt hätten. Diese Darstellung konnte der Verein keinesfalls akzeptieren und wandte sich daraufhin an die Staatsanwaltschaft. Wie den freigegebenen Ermittlungsakten der BH nun zu entnehmen ist, wurde nicht 1 Mautflüchtling bestraft, sondern wurde ein Drittel der Anzeigen des Vereins bestraft und hatten daher plötzlich viel weniger LKW reguläre Frachtbriefe gehabt. Der Verein stellt die Frage, wie es zu diesem Wandel in den Darstellungen kommen kann?
- 30 Prozent der 4. + 5. Anzeigenreihe hat die BH Gmunden unrichtig eingeschätzt und hat entweder gar nichts unternommen oder hat die Fälle eingestellt. Zeugen des Vereins wurden dazu in keinem einzigen Fall befragt.
- Weitere 30 Prozent der LKW-Lenker der 4. + 5. Anzeigenreihe haben in den Ermittlungsverfahren die Unwahrheit gesagt.
- 25 Prozent bzw. ein Viertel selbiger Anzeigenreihen ist bei der BH Gmunden BH-intern verjährt. Das heißt, dass Mautflüchtlings-Fälle alleine schon aus diesem Grund straffrei davongekommen sind.

- Die Akten der BH sind unvollständig, große Teile fehlen darin. So werden beispielsweise mehr als die Hälfte der ausgesprochenen Geldstrafen lediglich auf einer A4-Seite dokumentiert, die erforderlichen Strafbescheide dazu fehlen.
- „Serientäter“ die der Verein 20 Mal oder gar über 30 Mal zur Anzeige gebracht hat, wurden von der BH Gmunden, wenn überhaupt, dann nur mit je 50,- Euro bestraft, wohingegen die LKW-Maut auf der Autobahn 60,- Euro kostet.
Es ist also in jedem Fall immer noch billiger, als Mautflüchtling durch das Salzkammergut zu fahren und eine – eher unwahrscheinliche – Geldstrafe zu riskieren, als, wie von der Verordnung vorgesehen, auf der Autobahn zu fahren. Hierzu sei die Frage gestellt, was die BH Gmunden mit diesem Vorgehen und mit diesem geringen Strafausmaß bezweckt?
- Weiter stellt sich die Frage, nach welchen Kriterien bei der BH Geldstrafe, Ermahnung oder Straffreiheit erfolgt. Die einen Mautflüchtlinge zahlen Strafe, die anderen erhalten für ein und dasselbe Vergehen nur eine Ermahnung. Wie kommen bei dieser Ungleichbehandlung seriöse Frächter dazu, die auf der Autobahn fahren und LKW-Maut zahlen?
Während der kleine Bürger für jedes kleine Parkvergehen ausnahmslos zur Kassa gebeten wird, zahlen „Mautflüchtlings-Serientäter“, wenn überhaupt, dann nur läppische 50,- Euro! Wir stellen wiederholt die Frage, welche Maßstäbe die BH Gmunden ansetzt?
- Die BH Gmunden hat in den Jahren 2012 und 2013 von sich aus jeweils nur 9 Mautflüchtlinge pro Jahr zur Anzeige gebracht. Im Vergleich dazu hat der Verein in Stichproben in nur **5 Monaten** zirka 160 Anzeigen durchgeführt.
Die BH scheint offensichtlich kein großes Interesse an der Kontrolle von Mautflüchtlingen zu haben. Denn, wenn sie auch nur ein Drittel der Anzeigen des Vereins bestraft hat, so ist das dennoch **5 ½ Mal** so viel, als sie selbst in einem **ganzen Jahr** zur Anzeige bringt. Die Aussage der BH Gmunden, wonach im Salzkammergut keine Mautflüchtlinge unterwegs sein sollen, hat sie in ihren Akten somit selbst widerlegt.
- Die BH-Gmunden ist leider keiner einzigen Anzeige des Vereins wegen Geschwindigkeitsübertretung nachgegangen. Dies obwohl LKW teils mit 100 km/h unterwegs sind. Sie hat hierzu keine Zeugen befragt, hat von Frächtern keine Fahrtenschreiberdaten angefordert. Sie hat überhaupt keine Schritte eingeleitet. Dabei hätte alleine schon die Durchfahrtszeit verraten, dass diese LKW viel zu schnell unterwegs waren.
- In den Ermittlungsakten der BH finden sich falsche Aussagen von LKW-Lenkern, falsche Frachtpapiere von LKW-Lenkern, falsche Zeugenaussagen von Frächtern, falsche Frachtpapiere von Frächtern.
Die Folgen sind ungerechtfertigte Verfahrenseinstellungen, unrichtige Aktenvermerke der BH Gmunden und unrichtige Urteile der BH Gmunden.

Zusammenfassung:

Dargestellte Fakten hätte die BH Gmunden in ihren Ermittlungsverfahren aber selbst erkennen können. Fehleinschätzungen der BH hätten unterbleiben können, wenn, wie sonst auch üblich, Zeugen befragt worden wären. Die BH hat dies unterlassen und zwar in rund 160 Fällen!

Silvester Leitner, Obmann des Vereins: „Wie es aussieht hat überhaupt erst unser Gang zur Staatsanwaltschaft Ermittlungstätigkeiten bei der BH-Gmunden bewirkt. Denn bei den ersten Anzeigen hat die BH überhaupt nichts gemacht, also kein einziges Ermittlungsverfahren eingeleitet. Man bekommt beinahe den Eindruck, dass die BH mit dieser Vorgehensweise indirekt den Mautausweichverkehr im Salzkammergut unterstützt. Wir fühlen uns von unserer Bezirkshauptmannschaft schlecht vertreten und im Stich gelassen. Die Tonnagenbeschränkung soll unsere Region und unsere Bevölkerung schützen. Es ist die Aufgabe der Bezirkshauptmannschaft dafür zu sorgen, dass diese LKW-Tonnagenbeschränkung eingehalten wird. Warum tut sie es nicht?“

Barbara Kern, Obmann-Stellvertreterin: „Ich lebe gerne in dieser Region und wie viele andere auch, liebe ich das Salzkammergut. Aus diesem Grund investiere ich, ebenso wie viele andere auch, ehrenamtlich und unentgeltlich viel Zeit und Energie in den Erhalt unserer Region. Es wäre schön, wenn unsere Behördenvertreter uns dabei unterstützen würden.“

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Team Verein Lebensraum Salzkammergut

iV Ing. Silvester Leitner, Obmann

NGO Verein Lebensraum Salzkammergut - ZVR 565739461

Lebensqualität in intakter Natur

A-5342 Abersee, Schwand 7

office@lebensraum-salzkammergut.at

www.lebensraum-salzkammergut.at

www.facebook.com/Zukunft.Salzkammergut.at